

heiliges lebendiges Exempel die rechte Regel und Richtschnur unsers Lebens ist, ja die höchste Weisheit und Kunst, daß wir ja billig sagen können: Omnia nos Christi vita docere potest. [Das ist: Das Leben Christi kann uns alles lehren.] Jedermann wolte gern Christi Diener seyn; aber Christi Nachfolger will niemand seyn. Es spricht aber Johannes Cap. 12, 26: Wer mir dienen will, der folge mir nach. Darum muß ein rechter Diener und Liebhaber Christi auch ein Nachfolger Christi seyn. Wer Christum lieb hat, der hat auch lieb das Exempel seines heiligen Lebens, seine Demuth, Sanftmuth, Geduld, Kreuz, Schmach, Verachtung, obs gleich dem Fleisch wehe thut. Und ob wir gleich die Nachfolge des heiligen und edlen Lebens Christi in dieser Schwachheit nicht vollkömlich erreichen können; dahin auch mein Büchlein nicht gemeynet: so sollen wir doch lieb haben, und darnach seufften. Denn also leben wir in Christo, und Christus in uns, wie S. Johannes 1 Ep. 2, 6. spricht: Wer da saget, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat. Jezo ist die Welt also gesinnet, daß sie gern alles wissen wolte; aber dasjenige, das besser ist denn alles wissen, nemlich, Christum lieb haben, Eph. 3, 19. will niemand lernen. Es kann aber Christum

niemand lieb haben, er folge denn auch nach dem Exempel seines heiligen Lebens. Viel sind, ja die meisten in der Welt, die sich des heiligen Exempels Christi schämen, nemlich seiner Demuth und Niedrigkeit; das heisset sich des Herrn Christi geschämet, davon der Herr sagt Marc. 8, 38: Wer sich meiner schämet in dieser ehebrecherischen Welt, &c. Die Christen wollen icho einen stattlichen, prächtigen, reichen, weltförmigen Christum haben; aber den armen, sanftmüthigen, demüthigen, verachteten, niedrigen Christum will niemand haben, noch bekennen, noch demselben folgen. Darum wird er einmal sagen: Ich kenne euer nicht. Matth. 7, 23. Ihr habt mich nicht wollen kennen in meiner Demuth; darum kenne ich euer nicht in eurer Hoffart.

3. Nicht allein aber ist das gottlose Leben und Wesen Christo und dem wahren Christenthum ganz zuwider; sondern es häufet täglich Gottes Zorn und Strafe, also, daß Gott alle Creaturen wider uns rüsten muß zur Rache, daß Himmel und Erde, Feuer und Wasser wider uns streiten müssen, ja die ganze Natur ängstet sich darüber, und will brechen. Daher muß elende Zeit kommen, Krieg, Hunger und Pestilenz. Ja die letzten Plagen dringen so heftig und mit Gewalt herein, daß man fast vor keiner Creatur wird sicher seyn können. Denn gleichwie